

Jürgen Joachim Taegert

# Vom Tropfhäusler zum Käster und Schaulmeister



Der mühsame Weg in die  
Bürgergesellschaft des 18. Jh.



„Langsam lesen, ja, das kann man sich vornehmen - aber langsam leben - wie macht man das?  
Seit ich überhaupt wieder lebe,  
vergeht die Zeit so unaufhaltsam schnell ...“

Ina Seidel, Das unverwesliche Erbe, S. 360

Für meine Enkel Jonas, Lily, Paul, Antonia, Emil, Marta und Hedi,  
für meine Kinder Christoph, Sigrun, Jan, Lukas und Anne,  
und für meine liebe Ehefrau Dorothea

### Coverbild Vorderseite:

Johann Peter Hasenclever (1810 - 1853), Das Schulexamen, Lithographie nach einem Gemälde zur 'Jobsiade oder Leben, Meinung und Taten des Hieronymus Jobs' des Mülheimer Arztes Carl Arnold Kortum (1745-1824), das der bayerische König Ludwig I. erwarb.

### Schmutztitel:

Greifswald Dom St. Nicolai und Korbmacherhaus,  
Aufnahme: Ludwig Tägert 1936

Eine kleine Familienchronik der Täger(t) / Taeger(t)

Teil I (1670-1802):  
Lenzen - Tripkau - Greifswald - Kemnitz

Version 12-07-2016

---

## VORWORT

---

**N**och heute erinnere ich mich mit Unbehagen eines Vorfalls aus der fünften Klasse des Gymnasiums, das ich die Ehre hatte, in der Rattenfängerstadt Hameln zu durchlaufen.

Meine Familie war, dem Berufsweg meines Vaters folgend, kurz nach dem letzten Weltkrieg in dieser vom Krieg weitgehend verschonten Hauptstadt des Weserberglandes zugezogen (vergl. dazu auch mein autobiografisches Buch „wild und fromm“ 2012). Dort war ich auch eingeschult worden.

Inzwischen war ich 10 Jahre alt und, zusammen mit 45 weiteren munteren Mitschülern, in der fünften Klasse. Zum Unterrichtsstoff in diesem Jahrgang gehörte die Erforschung des eigenen Familiennamens. Die meisten Mitschüler führten stolz ihre überzeugenden Ergebnisse vor. Dann wurde ich aufgerufen. Doch leider konnte ich nur stotternd ein leeres Blatt präsentieren. Und so stand ich da, mit rotem Kopf, dem durchbohrenden Blick des Lehrers ausgesetzt, der mich wohl für einen Faulpelz hielt.

Auch meinen Mitschülern gegenüber genierte ich mich. Ich hatte es damals nicht geschafft, eine einleuchtende Herleitung des Namens „TÄGERT“ - mit diesem Umlaut „ä“ schrieben wir uns damals noch - anzubieten. Das will ich nun, gut 60 Jahre später, endlich nachholen. Dabei will ich versuchen, das Leben der einstigen Namensträger in ihrer jeweiligen Zeit lebendig werden zu lassen

Heute gibt es weltweit wohl nur 14 Menschen, Kind und Greis eingerechnet, mit weiter abnehmender Tendenz, die den Namen „TÆGERT“ in der Schreibung des Umlautes mit

*„ae“ urkundlich nachweisen können, wie ich ihn kraft des Eintrages bei meiner Geburt trage. Rechnet man die vier angeheirateten Namensträgerinnen ab, bleiben acht tatsächlich miteinander Verwandte. Darunter sind zwei Männer, die, aus Respekt und Liebe zu ihrer Ehepartnerin, deren Namen mit Bindestrich ihrem eigenen Namen TAEGERT beigefügt haben. Ferner gibt es eine Ehepartnerin, die sich zur vergleichbaren Doppelnamenführung entschieden hat.*

*Diese hier aufgezählten „TAEGERT“ führen sich, mit vielen anderen „TÄGER“, „TAEGER“ oder „TÄGERT“, auf die gleichen Vorfahren im 17. Jh. zurück, sind also unmittelbar verwandt, wohingegen der Name „TAEGE“ u. ä. nichts mit dieser Familie zu tun hat. Nachzuweisen wäre im Folgenden also, wie die Namensschreibung der Ursprungsfamilie war, was sie bedeutet, wie die Schreibung mit oder ohne „t“ am Ende zustande kommt und wie relevant der Umlaut „ae“ oder „ä“ in diesem Namen ist.*

*Liest man die Geschichte der Namensträger eingebettet in die jeweiligen Zeitumstände, wie ich sie, einem Impuls meiner Enkel folgend, recherchiert habe, dann entfaltet sich hier ein durchaus spannender authentischer Familienroman. In seiner Dramatik spiegeln sich die wesentlichen Ereignisse der deutschen Geschichte seit dem 30-jährigen Krieg wider – soweit zurück reicht der Erfolg dieser Namensforschung, also über 350 Jahre – bis in die Gegenwart. Diese Familiengeschichte kann sich in ihrer zeitlichen Spannweite zwar nicht mit adligen Stammbäumen messen, die bisweilen doppelt so weit reichen, hat aber für sich, dass sie gut als Vergleich für die Frage heute herhalten kann, was selbstverantwortetes „Leben“ und persönliches Engagement im Bürgertum bedeuten. Denn alle Lebensläufe dieser TÄGER(T) / TAEGERT bringen den Willen der Namensträger zum Ausdruck, unter Dreingabe der vollen Persönlichkeit aus bescheidenen Anfängen etwas aus sich zu machen und dabei auch für andere Menschen Verantwortung zu übernehmen.*

*Das vorliegende kleine Bändchen „Vom Tropfhäusler zum Köster und Schaulmeister“ ist der Pilotband. Er betrachtet das Leben der ersten drei Generationen dieser Familie seit ihrer ersten urkundlichen Bezeugung nach dem 30-jährigen Krieg bis zum Beginn des 19. Jh., also bis zur Zeit der Aufklärung und der napoleonischen Kriege und beschreibt ihren Aufstieg vom Rand der Gesellschaft ins Bürgertum.*

*Im zweiten Bändchen „Wenn die Erdachse schwankt“ begleiten wir die nachfolgenden Generationen durch die Geschichte Preußens im Biedermeier bis ins „Zweite Reich“ und werden zu Zeugen von Alltag, Kultur und Wissenschaft im gehobenen Bürgertum, aber auch von tragischen Familienereignissen.*

*Im Zentrum des dritten Teils dieser Familiensage, im Doppelband „Die Kima und ihr Lutz“, stehen die beiden letzten Generationen bis zum Beginn der Bundesrepublik Deutschland. Sie haben das „Zweite Reich“ bis zum revolutionären Abbruch der Kaiserzeit miterlebt und sind zu Zeitzeugen des Aufstiegs und Falls des „Dritten Reiches“ geworden. Mit ihren Lebensschicksalen und persönlichen Entscheidungen sind sie auf vielfältige Weise in diese Zeit verflochten und bilden mit ihrem politischen und sozialetischen Verhalten exemplarisch das „normale“ bürgerlichen Lebens in dieser Zeit ab. So geben sie uns auch Antwort auf die immer noch beunruhigende Frage, wieso Deutschland seinerzeit der unheilvollen Hitlerherrschaft anheimfallen konnte und was aus Deutschland damals geworden ist.*

*Jürgen Joachim Taegert,  
Kirchenpingarten, Juli 2016*

# INHALTSÜBERSICHT

## I. WIE KOMMEN DIE TAEGERT UND TÄGERT ZU IHREN NAMEN?

### 1. EIN GANZ BESONDERER NAME

Moderne Namensherleitungen sind originell,  
aber nicht wissenschaftlich

Zwischen Bauernting und Tagelohn

Quellenerkundung mit Kirchenbüchern,  
Volkszählungslisten und Ahnentafel

Familienforschung - ausnahmsweise ein  
brauchbares Erbe der Nazis

Spannende erste Erkenntnisse über die  
Schreibung des Namens „TAEGERT“

Ein Name mit landschaftsbezogener Herkunft  
aus der Gegend der unteren Elbe

Die Wanderungen des Namens „TÄGER“ zwischen  
18. und 19. Jh.

Ein erschütternder Schwund und Konsequenzen  
für die Namensforschung

Die „Benrather Linie“ hilft uns weiter

Namenssuche mit „Kasper Ohm“ und  
„Entspekter Bräsig“

Waren die Täger Zehent-Eintreiber?

### 2. TÄGER - DER „SCHAFFMEISTER VON LENZEN“

Lenzen - frühe und umkämpfte Heimat unserer  
Väter

Ein zäher und eigenwilliger Volksstamm im  
Widerstand

Neustart aus dem Elend des 30-jährigen Krieges  
Der mühsame Aufstieg vom „Tropfhäusler“  
Der Umgang mit Tieren als Namensgeber und  
Statusanzeiger  
Von der Ziege zur „Teege“

## II. **DER MÜHSAME WEG IN DIE BÜRGERGESELLSCHAFT**

### 1. CASPAR CHRISTOPHER TÄGER – KÖTNER IN TRIPKAU

Tropfhäusler dürfen den Kopf nicht hängen  
lassen  
Neue Chancen in Lenzen – und neue  
Katastrophen  
Ein Neuanfang in Tribbekau  
Glückliche Heirat mit der Barbierstochter  
„Jürgen“, ein neuer Name, der Glück signalisiert  
Ein Schankwirt in der „Kate“  
Mit der Bäckerswitwe zum besseren Bier  
Der „Krôch“ als gemeinsames Familien-Projekt  
Aufbruch in die „Aufklärung“

### 2. JÜRGEN JOCHIM TÄGER – AMTSMEISTER DER SCHUMACHER IN GREIFSWALD

Greifswald - eine stolze protestantische Stadt  
des Handels und der Wissenschaft unter  
schwedischer Herrschaft  
Hohe Hürden für den Start in der Fremde  
Das Bürgerrecht erfordert die „Echtgeburt“ und  
ist teuer  
Der Einstieg ins „Schauster“-Handwerk ist Sache  
des „Amtes“  
Ordnungen regeln das Leben der Zünfte und  
den Weg zur Meisterschaft

Aller Anfang ist schwer

Das verbreitete Fressen und Saufen macht den zukünftigen Meister arm

Heirat mit der Tochter des Kleinschmiedemeisters

Englische Namensgebung?

Amtsmeister mit eigenem Status und besonderer Kleidung

Verantwortung für die Streiche der Gesellen und Lehrbuben

### 3. EINE UNERWARTETE WENDE IN DER FAMILIENGESCHICHTE

Handwerk in der Krise

Begabung für Pädagogik und Impulse der Aufklärung

Die Belebung der niederliegenden Pädagogik und Bildung in Greifswald durch den Halleschen Pietismus

Überzeugt vom Halleschen Theologen Theophil Piper

Die Greifswalder Bürgerschule wird reformiert

## III. SCHRITTE IN DIE BILDUNGSGESELLSCHAFT

### 1. KEMNITZ – neuer Wohn- und Dienstort von JÜRGEN JOCHIM TAEGER als „Köster und Schaulmeister“

Ein ehrwürdiger Landort mit wenig Sehenswürdigkeiten

Der Küster hat ein „liturgisches Ansehen“ und ordentliche Einkünfte

Sonntags Kantor, alltags Küster? – in Wahrheit gebildete Idealisten

Die Kirchen übernehmen den Auftrag zur  
geistlichen und moralischen Bildung des Volkes  
Ein christliches Lernziel in sozial verwahten  
Zeiten: Bildung „nach Gottes Bild“  
Luthers Katechismus als elementares Lehrbuch  
Als „Köster“ im Dienst von Liturgie und Kirche

## 2. DER „SCHAULMEISTER“, ZUSTÄNDIG FÜR DIE GRUNDBILDUNG DER SCHÜLER

Visitationen weisen manche Mängel nach  
Ein Beruf zum Auskommen unter kirchlicher  
Trägerschaft  
Missachteter kirchlicher Idealismus  
Schwedische Liberalität, lutherischer  
Protestantismus und deutsche Aufklärung

### **Karten und Tafeln:**

Namensverteilung „TÄGERT“ und „TAEGERT“ nach dem  
Telefonbuch

Deutschlandreise 1936 auf der Suche nach  
Vorfahren

Namensverteilung „TÄGER“ nach dem Telefonbuch

Niederdeutsche Sprachgrenze „Benrather Linie“

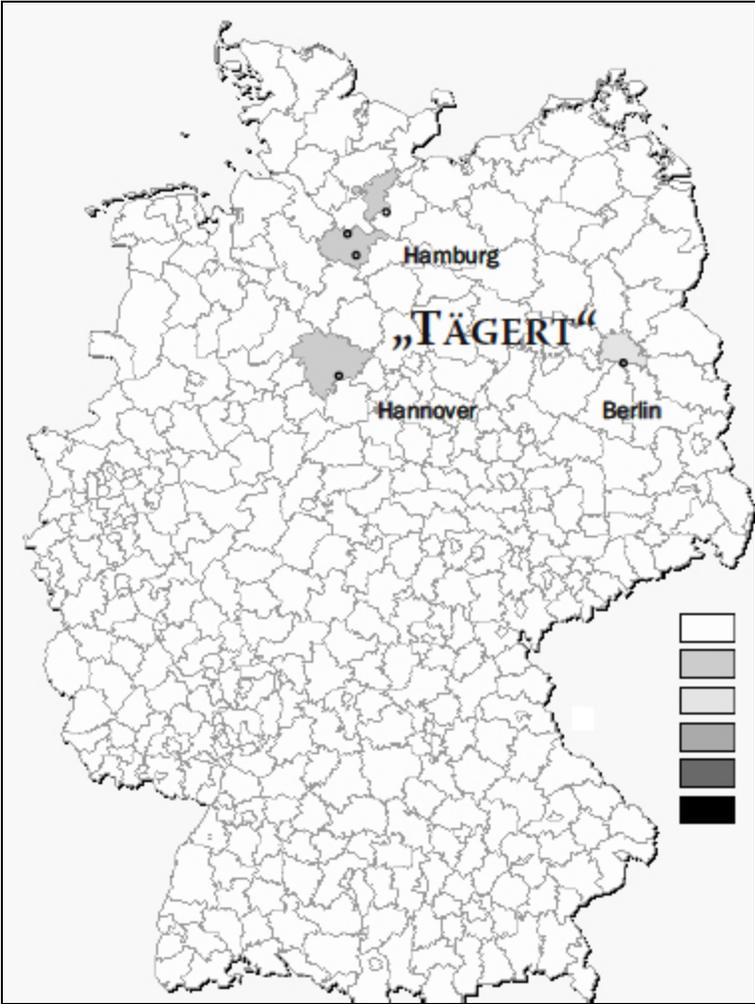
Urstromtal Elbe: Von Lenzen nach Tripkau

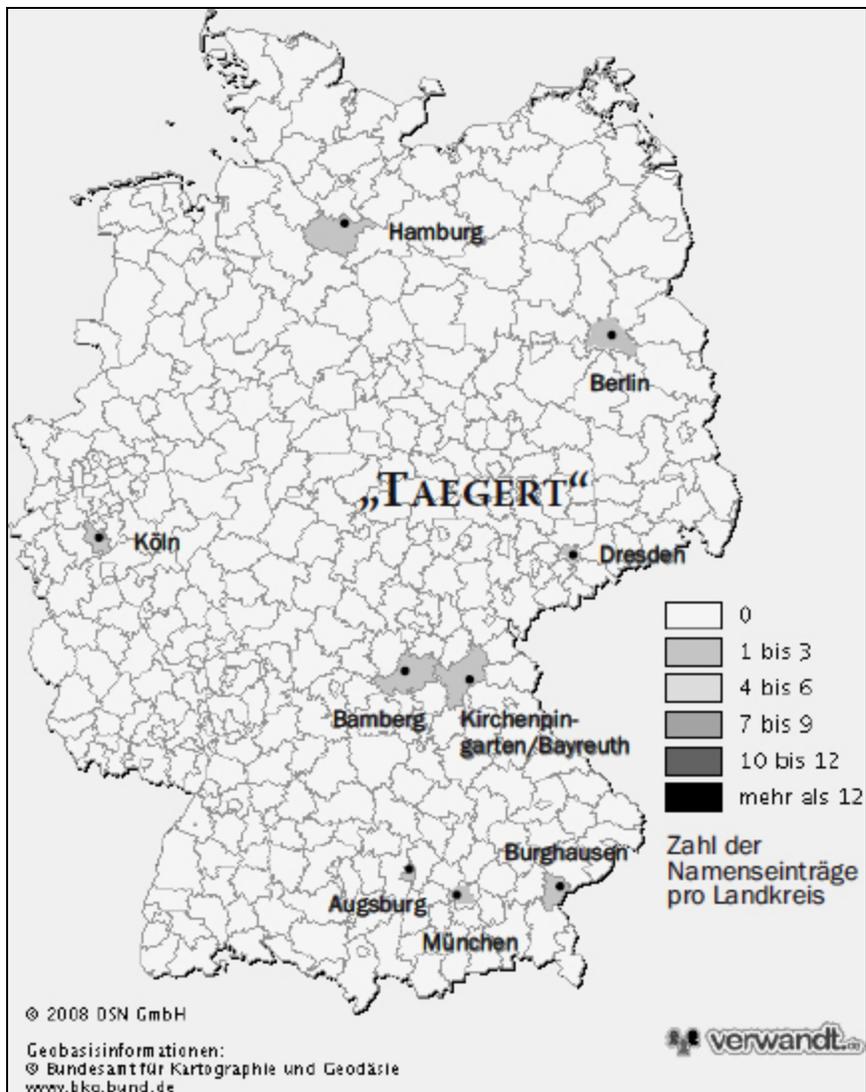
Schwedisch-Pommern

Ahnentafel TÄGER – TÄGERT – TAEGERT ab 1670

Namensverteilung nach dem Telefonbuch:

- oben „TÄGERT“
- unten „TAEGERT“





---

# I. WIE KOMMEN DIE „TAEGERT“ UND „TÄGERT“ ZU IHREN NAMEN?

---

## 1. Ein ganz besonderer Name

Menschen, die BECKER, FISCHER, MEYER, MÜLLER, SCHMIDT, SCHUSTER, WAGNER oder WEBER heißen, haben's leicht, wenn sie ihre Familiennamen erklären sollen. Ihre Namen gehören mit zu den zehn bzw. 100 meistverbreiteten Familiennamen in Deutschland. Ihre Inhaber können sich vieles über ihre Namensherkunft aus den Fingern saugen oder direkt bei Wikipedia abschreiben oder auf anderem Wege „ergoogeln“. Dafür gibt's freilich solche „gewöhnlichen“ Namen auch wie Sand am Meer.

Beim Namen „TAEGERT“ ist die Herausforderung größer. Denn seine Herleitung ist weitaus schwieriger; ja, sie wäre wohl ein Fachartikel wert, den zu erstellen aber noch niemand sich bemüht hat.

Dafür ist dieser Name aber auch etwas ganz Besonderes. Im deutschen Telefonbuch finden sich mit dieser Schreibung mit „ae“-Umlaut derzeit ganze achte Einträge, was nach der üblichen Hochrechnung eine Gesamtzahl von ca. 16 lebenden Personen, Mann und Frau, Kind und Greis, ergäbe, – und das weltweit! Man darf daher den Namensforschern nicht böse sein, wenn sie bislang einer so raren Spezies so wenig Beachtung geschenkt haben. Aber nachdem es sich doch um eine überaus interessante Familie handelt, kann eine nähere Betrachtung spannend und lohnend sein.